



Flurname Weier

Auf einen alten Feuerlöschweiher zurückgehender Flurname. Der Weiher befand sich an der Stelle des späteren Schulhausplatzes. Er wurde 1763 angelegt, nachdem die Gemeinde Schwellbrunn eine erste Feuerspritze angeschafft hatte, und diente als Löschwasserreserve für das Dorf. Im Weiher wurden stets Fische gezüchtet. Im frühen 20. Jahrhundert diente er im Winter zum Schlittschuhlaufen, bevor sein Eis, in Blöcke gesägt, in den Kühlkeller der Metzgerei Ochsen kam. Nach dem 1936 erfolgten Anschluss der Schwellbrunner Wasserversorgung an jene von Schönengrund wurde der überflüssig gewordene Weiher zugeschüttet. Seine letzten unterirdischen Überreste legten 1952 die Turner in Fronarbeit durch das Eingraben von Sickerleitungen trocken. Danach konnte der Schulhaus- und Sportplatz angelegt werden.

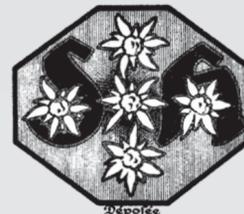
1763 als Feuerweiher für das Dorf

nach 1936 Aufhebung

Abbildung: Der ehemalige Weiher auf einer Ansichtskarte, ca. 1905.

Stricker & Hüttinger

vorm. Johs. Stricker-Diem
Weberei & Stickerei
gegr. 1867
Schwellbrunn
Schweiz



Telephon No 2
Postcheck-Konto No IX-662
Bankkonto: Appenzell A.Rh. Kantonalbank Herisau
Telegramme: Palma Schwellbrunn
Gehälter: St. Gallen Webergasse 24

Ehemalige Stickfabrik

Charakteristisches Fabrikgebäude aus der ersten Blütezeit der Maschinenstickerei. Quer hinter den Fenstern standen zu Beginn 21 Handstickmaschinen (Pantografen), was einem mittelgrossen Betrieb entsprach. Diese Maschinen stellte man wegen des hohen Investitionsbedarfs anfänglich vor allem in Fabriken auf. Die Sticker erhielten alle zwei Wochen den Lohn, mussten ihre Fädlerinnen aber selber entschädigen. Gründer dieser ersten Stickfabrik in Schwellbrunn war 1871 der Arzt und Oberrichter Johann Konrad Büchler-Iller (1825-1875). Sein Sohn Johann Konrad Büchler-Patscheider (1851-1904), der von 1888 bis 1894 Regierungsrat war, führte die Firma weiter, verlagerte aber, dem Trend seiner Zeit folgend, den Grossteil der Stickmaschinen in die Häuser von Heimarbeitern. 1904 kam das Gebäude an die Weberei und Stickerei Stricker, die es als Geschäftshaus, Schlichterei und Zettlerei nutzte. Nach der Liquidation der Firma 1923 (zuletzt Stricker & Hüttinger) blieb es im Eigentum der Familie und diente bis 1937 einem auswärtigen Betrieb als Näherei. 1942 richtete Robert Waldburger sen. darin eine Schreinerei ein.

1871, Bauherr Johann Konrad Büchler-Iller, Baumeister Jakob Tanner

1904 Umbau zu Geschäftshaus mit Zettlerei und Schlichterei, Bauherr Johannes Sticker-Müller;

1942 Umbau zu Schreinerei, Bauherr Robert Waldburger; nach 1953 mehrere Anbauten

Abbildung: Briefkopf der Weberei und Stickerei Stricker & Hüttinger, 1922. (Staatsarchiv Appenzell A.Rh.)



Schulhaus Weiher

Typisches «Architekt-Waldburger-Haus» in dem von ihm entwickelten Appenzeller Heimatstil. Architekt Johannes Waldburger (1903–1984) war bestrebt, traditionelle Ausserrhoder Hausformen mit den Bedürfnissen moderner Nutzungsformen zu verbinden. Die Vorgeschichte des Gebäudes geht auf das Bestreben zur Einführung der Ganztagschule in den späten 1930er Jahren zurück. Eine Eingabe des Turnvereins für den Bau einer Turnhalle brachte 1946 die Planung wieder ins Rollen. Mit einer Turnhalle im Erdgeschoss und einer Schulküche im 1. Stock ermöglichte das Schulhaus neue Unterrichtsangebote. Ferner umfasste es im 1. Stock zwei Klassenzimmer und im 2. Stock eine geräumige Lehrerwohnung. Die Eröffnung des Mehrzweckgebäudes Sommertal 1981 und die steigenden Schülerzahlen legten eine Umnutzung der Turnhalle Weiher nahe. Durch die Unterteilung mit einer Zwischendecke entstanden 1986/87 zwei Geschosse mit neuen Schulräumen. Seit 2010 sind im Schulhaus Weiher die gesamte Unterstufe (1./2. Klasse) der Gemeinde und ein Kindergarten untergebracht.

1952/53, Bauherrin Gemeinde Schwellbrunn, Architekt Johannes Waldburger, Schwellbrunn

1987/88 Umbau/Sanierung, Architekten Cremer + Schlaf, Herisau; 2010 Teilsanierung, Architekt

Schällibaum AG, Wattwil

Abbildung: Das Schulhaus Weiher bei der Eröffnung, September 1953. (Staatsarchiv Appenzell A.Rh.)